



Europa und die Welt aus der Krise führen – Gesellschaft – Wirtschaft – Forschung

Vortrag von Nova EUropa-Obmann **Mag. Karl Koller**, im **Wiener Juridicum** am **24. Mai 2012** – mit anschließender Diskussion mit dem Büroleiter des IV-Generalsekretariats MMMag. Markus Prantl und dem Stv. Obmann von Nova EUropa Mag. Thomas Kath, moderiert von Dr. Andreas Unterberger; Veranstalter: CV-Verbindungen KÖStV Austria Wien und KÖHV Franco Bavaria;

Die Krise, die 2008 mit der Pleite von Lehman ihren ersten Höhepunkt erreichte ist nicht vorbei! 2009 setzte eine Erholung der Aktienmärkte ein, die den Eindruck erweckte, wir lassen die Krise hinter uns – heute wissen wir, das war ein Irrtum!

Die Krise hatte und hat **systemische Ursachen**:

Diese systemischen Ursachen sind die Ungleichgewichte:

✚ zwischen den Volkswirtschaften:

- zwischen den USA und China, Japan und den ölexportierenden Ländern: seit einem Jahrzehnt beträgt das Leistungsbilanzdefizit der USA zw. 4-6% des BIP; der Nettoschuldenstand der USA erreichte bereits 2005 22 % des BIP; Am 14.4.2011 meldete die FAZ: "China verfügt über Devisenreserven von 3000 Mrd. US-\$"; Das reichste Land der Welt ist der größte Nettokapitalimporteur der Welt!
- Deutschland – Südeuropa: Der Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands betrug in den letzten Jahren zw. 4,9 % und 6,3 % des BIP; Das Leistungsbilanzdefizit Griechenlands zw. 9-15 % jenes von Spanien zw. 4-10 % ... Die Lohnkosten haben sich stark auseinanderentwickelt: von 2000-2010 stiegen sie um +25-36 % in den südlichen Ländern der Eurozone, in Deutschland dagegen um weniger als +5 %;

✚ Das private Geldvermögen wächst parallel zur Verschuldung – In Deutschland beträgt die Staatsschuld in etwa € 2 Bil., das private Geldvermögen in etwa € 5 Bil.; In Österreich sind es in etwa € 200 Mrd. Staatsverschuldung und € 500 Mrd. an privatem Geldvermögen; Die Verteilung des Geldvermögens ist lt. OeNB äußerst ungleich: das reichste 1 % hält 27 % des Geldvermögens, das oberste Promille 8 %; Untere Hälfte der Bevölkerung muss sich mit 8 % des Geldvermögens begnügen; Wer so hohe Vermögen verbunden mit hohem Einkommen sein eigen nennt konsumiert nur einen Bruchteil seines Einkommens – den Großteil pumpt er in die Finanzmärkte, spekuliert ... die entstehende Nachfragelücke wurde durch Staatsverschuldung geschlossen.

Die US-Subprime Krise wurde durch die Verschuldung der US-Haushalte befeuert und durch die Verschuldung der US-Volkswirtschaft, durch den Kapitalimport, erst möglich gemacht.

In seinem Vortrag anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Duisburg-Essen am 28.6.2007 sagte der damalige Präsident der Deutschen Bundesbank, **Prof. Axel Weber**: "Kein Land kann ad infinitum eine defizitäre Leistungsbilanz haben, da dies gleichbedeutend mit dem stetigen Ausweiten von Verbindlichkeiten gegenüber dem Rest der Welt ... wäre. Eine Entwicklung, die nicht ewig anhalten kann, wird es auch nicht tun. Daher ist es keine Frage, ob es in der Zukunft zu einer Korrektur der globalen Ungleichgewichte kommen wird, sondern nur wann und in welcher Form." Zwei Monate später begannen die Aktienkurse weltweit zu fallen – der Beginn der Implosion des Finanzsystems!

Ursache waren die Ungleichgewichte – **Auslöser** die Spekulation – am US-Häusermarkt – auch in Großbritannien und vor allem in Spanien platzte eine Immobilienblase. 2000 war es die Dotcom-Blase ...

Den Zusammenbruch der Weltwirtschaft hat

- ✚ das entschlossene Einschreiten der Notenbanken, die den Zusammenbruch des Interbankencreditmarktes durch unbegrenzte Zentralbankgeldkredite auffingen,
- ✚ und das entschlossene Einschreiten der Staaten verhindert. Die Staaten haben die durch Spekulation geschwächten Banken re-kapitalisiert und Haftungen übernommen sowie durch Konjunkturpakete die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft minimiert.

Frankreichs frühere Staatspräsident **Nicolas Sarkozy** sagte zurecht beim Weltwirtschaftsforum in Davos am 27.1.2010: "Meine Damen und Herren, wenn die Staaten nicht eingegriffen hätten, wäre alles zusammengebrochen. Das ist keine Frage von Liberalismus, Etatismus, Sozialismus, links oder rechts, es ist eine Tatsache."

Auch die gegenwärtige Staatsschuldenkrise der Euro-Peripherie-Staaten hat ihre **Ursache** in den Ungleichgewichten – wie gesagt: Leistungsbilanzüberschüsse in Deutschland, den Niederlanden, Skandinavien, Leistungsbilanzdefizite im Süden ...

Das Problem ist nicht die Staatsverschuldung, das Problem ist die Verschuldung der gesamten Volkswirtschaften: Japan hat mit 200 % Staatsverschuldung in Relation zum BIP kein Problem, Italien finanziert sich mit 120 % günstiger als Spanien mit 70 % - Spanien hat ein massives Problem mit privater Verschuldung – zusammenhängend mit der geplatzten Immobilienspekulation.

In Großbritannien kauft die Bank of England, also die eigene Notenbank, massiv Staatsanleihen.

Auslöser war die Spekulation – mit Kreditausfallversicherungen, den Credit Default Swaps. Am 8.3.2010 berichtete die FAZ im Artikel "So spekuliert man gegen Griechenland": "Es kann keinen Zweifel mehr geben: Griechenland ist zum Gegenstand der Spekulation geworden."

Das Handelsblatt schrieb am 3.3.2010 über die Spekulation mit CDS: "Problematisch ist dies deshalb, weil der mit der Nachfrage steigende Preis der CDS von den Märkten wiederum als Signal für ein höheres Ausfallrisiko griechischer Staatsanleihen interpretiert wird. Dadurch steigen wiederum die Zinsen, die Griechenland für neue Kredite zahlen muss. Im schlimmsten Fall könnte sich so die Spekulation auf einen Zahlungsausfall Griechenlands zur sich selbst erfüllenden Prophezeiung entwickeln."

Genau das ist passiert: Hedgefonds kauften im großen Stil Kreditausfallsversicherungen auf griechische Staatsanleihen, trieben die Kurse hoch und beschädigten den Ruf Griechenlands als Anleihengläubiger. Im April 2010 stufte S&P Griechenland um 3 Stufen hinunter – womit eine Abwärtsspirale ausgelöst wurde: ein weiterer Anstieg der CDS, steigende Zinsen bei Neuemissionen, weiter Herabstufungen.

Das entschlossene Eingreifen der Politik fehlte! Wochen wurden durch die Angst von Bundeskanzlerin **Angela Merkel** vor der NRW-Wahl verplempert.

Heute ist immer klarer, dass die Austerity-Politik von Kanzlerin Merkel gescheitert ist: Griechenland befindet sich das fünfte Jahr in Folge in einer Rezession – 4-5 % minus sollen es 2012 werden, das Budgetdefizit liegt weiterhin bei 7 % des BIP und die Jugendarbeitslosigkeit bei 50 %!

Dass Griechenland noch in der Eurozone ist, ja dass die Eurozone nicht zusammengebrochen ist, ist der EZB zu verdanken, die die Banken in den südlichen Peripheriestaaten mit Zentralbankgeld versorgt. Vor Weihnachten und Ende Februar hat die EZB mehr als 1 Billion Euro an Zentralbankkrediten zur Verfügung gestellt und damit die Banken in die Lage versetzt, Staatsanleihen zu erwerben. Die Renditen sind daraufhin gesunken.

Die Bank of England oder die amerikanische FED tut dies direkt – € 300 Mrd. waren es im UK Ende 2011, € 2 Billionen in den USA – jeweils 18 % der Wirtschaftsleistung. Die EZB hat in diesem Zeitraum gerade mal Staatsanleihen im Wert von € 200 Mrd. am Sekundärmarkt erworben.

Deutschland stellt sich aus ideologischen Gründen dagegen, dass die EZB ihre Rolle als Lender of last Resort wahrnehmen kann – letztlich bedürfte es einer Änderung des EZB Statutes das direkte Staatsfinanzierung möglich macht.

Die Inflationsangst der Deutschen ist unbegründet, da der steigenden Geldbasis nur geringe Wachstumsraten der Geldmenge M3 gegenüberstehen. Die entscheidende Geldschöpfung findet bei den Geschäftsbanken nicht bei den Zentralbanken statt.

Ich habe vorhin bereits den früheren französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy zitiert und möchte betonen: Präsident **François Hollande's** Politik ist nicht das Gegenteil dessen, was Sarkozy wollte:

- Auch er wollte Eurobonds,
- eine expansivere Geldpolitik der EZB – eine Reform des EZB-Statutes,
- eine Fiskalunion mit Wirtschaftsregierung – keine Fiskalpakt,
- ein neues Bretton Woods – ein neues Weltwirtschafts- und Weltwährungssystem.

Angela Merkel hat sich durchgesetzt – sie muss das gegenwärtige Schlamassel verantworten und wird auch bereits vom Wähler – siehe NRW – abgestraft. Österreichs Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner sieht das zurecht genauso – und wird deshalb bereits von neoliberalen Journalisten als Linker verunglimpft.

"Europa und die Welt aus der Krise führen" – die Antwort ist: die Ungleichgewichte müssen eingebnet werden!

- ✚ Wir brauchen ein neues Bretton Woods: nicht die Spekulation sondern die langfristige Leistungsbilanzentwicklung muss entscheidend für die Wechselkurse zwischen den Währungen sein.
- ✚ In der Währungsunion müssen die Löhne in den Überschussländern steigen. Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble plädiert zurecht für überdurchschnittliche Lohnzuwächse in Deutschland.
- ✚ Höhere Masseneinkommen bedeuten mehr Nachfrage – damit braucht die Nachfragerücke nicht durch Staatsverschuldung geschlossen zu werden.
- ✚ Länder mit einem starken industriellen Kern sind besser durch die Krise gekommen. Zurecht hat der Generalsekretär der IV gestern im Kurier "mehr Industrie" in Europa gefordert – Investmentbanking ist out, Industrialisierung wieder in ... Gerade Griechenland, aber auch Portugal und Spanien brauchen den Aufbau einer leistungsfähigen Industrie.
- ✚ Das strukturelle Defizit in den Staatsfinanzen muss weg – über den Konjunkturzyklus muss der Staatshaushalt ausgeglichen sein. Zum Abbau der Staatsverschuldung eignen sich das Weginflationieren und die verstärkte Besteuerung von hohen Einkommen und Vermögen – der Kehrseite der Verschuldung. Zweiteres ist die bessere Variante! Tut man nichts, wird das Finanzsystem kollabieren – eine Katastrophe für die Reichen und noch mehr für die Armen.
- ✚ Steueroasen müssen geschlossen, Steuerflucht unterbunden, die Bankgeheimnisse abgeschafft werden.

Wie schaffen wir das alles: Europa muss den nächsten Integrationsschritt machen – eine echte Fiskalunion mit Wirtschaftsregierung und in weiterer Folge einen echten Bundesstaat – die **Europäische Republik**.

Als großer Staat hat sie mehr Möglichkeiten, Wirtschaftspolitik im Inneren zu betreiben und sie hat mehr internationales Gewicht, die notwendigen weltweiten Reformen voranzutreiben: Das Ersetzen der Globalisierung der neoliberalen Ideologie durch die **Globalisierung einer Ökologisch-Sozialen Marktwirtschaft**.

Ist das alles unrealistisch? Die Antwort gab **Helmut Kohl**, als er einmal sagte:
"Die Visionäre sind die wahren Realisten der Geschichte".